

# Paibacher Zeitung.

Brannummerspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Ansertionsgebühr: Für kleine Anserate bis zu 4 Zeilen 25 fl., größere per Zeile 5 fl.; bei östlichen Wiederholungen per Zeile 3 fl.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congresplatz Nr. 2, die Redaktion Bahnhofsgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Zeitungsschau.

Das «Extrablatt» verzeichnet mit patriotischer Genugthuung die allseitigen ehrerbietigen Huldigungen, deren Gegenstand Seine Majestät der Kaiser anlässlich Alerhöchstes Aufenthaltes an der Riviera ist, und bemerkt unter anderem: «Mit tiefinnigen Dankgefühlen blicken die Völker Österreich-Ungarns nach jenem fernen, von der Natur mit den herrlichsten Reizen reich geschmückten Fleck des Erdballes hin, wo unser Kaiser zur Erholung weilt, und fühlen sich die Millionen und Übermillionen treuer Herzen in einem einzigen heißen Wunsche vereint, welcher im inbrünstigen Flehen zum König aller Könige emporsteigt: Gott beschütze und beschirme, segne mit seinen reichsten Gnaden unseren gütigen, väterlichen Herrscher dort in der weiten Ferne, auf Wegen und Stegen und führe Ihn an Leib und Seele gehoben, neu gestärkt wieder heim in unsere Mitte! Und die Empfindungen liebvoller Treue und Anhänglichkeit, denen dieses heiße Flehen entspringt, werden zum freudigen Stolz erhoben im Hinblicke auf die untrüglichen Beweise der Einmuthigkeit, mit welcher alle übrigen gefestigten Nationen diesfalls die Herzenswünsche der Völker Österreichs theilen.»

Der Pariser «Figaro» begrüßt in sympathischen Worten die Anwesenheit unseres Allerhöchsten Kaiserpaares auf französischem Boden, verweist auf die unermüdliche Arbeitsamkeit, die außerordentliche Wohlthätigkeit sowie auf die herzgewinnende Leutseligkeit Seiner Majestät des Kaisers und sagt zum Schlusse: «Auf solche Weise gibt der Kaiser und König durch eine musterhafte, ganz und gar dem Guten zugewendete Regentin-Thätigkeit den Niedrigstehenden ein erhabenes Beispiel von Einfachheit und Rechtsinn und verschont den Glanz der höchsten Gewalt durch das Ausstrahlen einer Güte, die sich niemals erschöpft.»

Mit Bezug auf die Erklärungen Seiner Excellenz Dr. Ritter von Madeyski in der vorgebrachten Sitzung des Budget-Ausschusses schreibt das «Neue Wiener Tagblatt»: «Der Herr Unterrichtsminister Dr. Ritter von Madeyski hatte zum erstenmale Gelegenheit, sich über einzelne Fragen seines Ressorts zu äußern, und die vornehme und liebenswürdige Art, wie er in die Debatte eingriff, musste allgemein sympathisch berühren,

umsomehr, als er auch bewies, daß er die großen und kleinen Fragen seines Ressorts in überlegener Weise beherrscht und allen Zweigen der Unterrichtsverwaltung die gleiche liebvolle Aufmerksamkeit zuwendet. . . Der Herr Unterrichtsminister verbreitete sich auch über die vielerörterte Frage der Bezirks-Schulinspectoren, und aus jeder seiner Ausführungen ging die größte Bereitwilligkeit hervor, allem seine Unterstützung zu leihen, was geeignet ist, die Schule zu fördern und auch den künstlerischen Bestrebungen zu dienen. Seine Erklärungen bezüglich des technologischen Gewerbe-Museums werden gewiss überall mit großer Genugthuung aufgenommen werden.»

Im «Vaterland» heißt es: «Der Herr Unterrichtsminister Dr. Ritter v. Madeyski ergriff wiederholt das Wort und vermochte, soweit nach dem vorliegenden Berichte zu urtheilen ist, so ziemlich alle Parteien zu befriedigen.»

Das «Wiener Tagblatt» hebt rühmend das große Entgegenkommen des Herrn Ministers, insbesondere den künstlerischen Fragen gegenüber, hervor.

Die «Deutsche Zeitung» betont, der Herr Minister habe sich den gegebenen Anregungen gegenüber sehr entgegenkommend erwiesen.

### Aus dem deutschen Reiche.

Die am Samstag begonnene Verhandlung der Commission für den russischen Vertrag hat ergeben, daß eine Mehrheit für den Handelsvertrag in der Commission des deutschen Reichstages vorhanden ist. Dieselbe stellte sich bei der Abwesenheit einiger der 28 Mitglieder durchgehends auf 13 gegen 9 heraus, was allerdings für die Gesamtabstimmung noch nicht beweisend ist. Man berechnet jetzt die Zusammensetzung der Commission dahin, daß 1 von der Reichspartei, 3 National-Liberale, 3 Freisinnige, 3 Social-Demokraten, 1 Pole, 3 Centrumsmänner, zusammen 14 entschiedene Freunde, 5 Conservative, 2 von der Reichspartei, ein Antisemit, 3 Centrumsmänner, zusammen 11 Gegner des Vertrages sind. Die schließlich Stellungnahme dreier Mitglieder, des national-liberalen Abgeordneten Schulze-Henne und der Centrum-Abgeordneten v. Heereman und Weidenfeld (Neuß) ist noch nicht sicher entschieden; die beiden letzteren haben gegen den rumänischen Vertrag gestimmt. Bemerkenswert ist, daß sowohl der Vorsitzende (Dr. Hammacher) als sein Stellvertreter (v. Stumm), ebenso wie der designierte

Berichterstatter (Möller) entschiedene Vertragsfreunde sind. Heute findet die Berathung des viel angefochtenen Artikels 19 über die Eisenbahntarife statt. Die Commission hofft, spätestens bis Donnerstag mit ihren Arbeiten fertig zu werden. Ein schriftlicher Bericht wird nicht erstattet werden, so daß die zweite Berathung im Plenum wohl noch zu Ausgang dieser Woche beginnen kann. Wahrscheinlich am nächsten Donnerstag, jedenfalls noch vor Beginn der zweiten Berathung des Handelsvertrages, soll auch die Aufhebung des Identitätsnachweises auf die Tagesordnung kommen.

Telegraphisch ist über die weiteren Verhandlungen der Budget-Commission des deutschen Reichstags wegen des Unglücks auf dem Panzerschiff «Brandenburg» berichtet worden. Die von dem Staatssecretär des Reichs-Marine-Amtes abgegebenen Erklärungen erregen in Berlin großes und peinliches Aufsehen. Die «Nat. Ztg.» schreibt:

«Es ergibt sich, daß der Constructeur des «Vulcan» einen groben Fehler schon in der Zeichnung begangen hat, und daß dieser seitens der Marineverwaltung nicht bemerkt worden, weil ein einziger Beamter derselben gleichzeitig den Bau von vier Kriegsschiffen zu beaufsichtigen hatte. Es wird dem Reichs-Marine-Amte schwer werden, die Schlussfolgerung abzuweisen, daß weitere Schiffsbauten nur in dem Maße genehmigt werden können, wie Gewähr gegen die Wiederkehr so unzureichender Controle geleistet werden kann.»

### Die Lage in Brasilien.

Der Wiener brasiliatische Geschäftsträger teilt nachfolgende, ihm von der Pariser Gesandtschaft zugemachte Depesche mit: «Die Wahlen haben in vollster Ruhe stattgefunden; gewählt wurde zum Präsidenten der Republik Dr. Prudente de Moraes, zum Vicepräsidenten Dr. Manoel Victorino Pereira. — Prudente de Moraes, zuletzt Vicepräsident des Senats, steht schon seit Begründung der Republik auf der Liste der Candidaten zur Präsidentschaft. Bei der ersten und einzigen Wahl, die bisher stattgefunden hat — Floriano Peixoto ist tatsächlich nur Vicepräsident und führt die Präsidentschaft nur provisorisch — blieb Moraes mit 97 Stimmen in der Minderheit gegen seinen militärischen Mitbewerber Deodoro da Fonseca, der 124 Stimmen erhielt. Prudente Moraes bekannte sich bereits unter dem Kaiserreich zur Republik. Er

und überall für das Nothwendigste hält: einen großen Gasthof mit allem erdenklichen Comfort, mit bequemen Zimmern, mannshohen Waschkübeln, wohlgehaltener Küche, kurzum mit den Ingredientien, aus denen der Brite sich auf der ganzen weiten Erde ein Heim zusammengenau. In den Augen der Menge hat der reisende Engländer noch immer einen gewissen komischen Beigeschmac. Wie gut thäten wir daran, ihn nicht zu belächeln! Den Verkehr allenthalben haben die Engländer gebahnt. Sie haben die Eisenbahn und die Briefmarke erfunden. Sie haben Hochschulen für Hoteliers errichtet. Nur wo sie hinkommen, wo sie ihren Einfluss geltend machen, führt der Tourist ein menschenwürdiges Dasein. Wir anderen geben uns der Fremde und ihren Sitten allzu gefügig hin. Der Engländer führt England mit sich, er ist der Hammer, wir der Amboss.

In seinem Spleen steht unglaublich viel praktische Vernunft. Mit englischem Gelde ist denn auch das großartige Hotel auf Cap Saint Martin errichtet worden. Sammt Garten und Parkanlagen umfasst es 200 Acres Land, und man hat hier Terrain genug für Bauhungrige, die sich ansiedeln wollen. Elegante Villen sind schon erstanden, andere werden folgen. Waren die Engländer vom Beginn an die Förderer des Caps, so ist dieses für sie geradezu eine Nationalache geworden, seit der Prinz und die Prinzessin von Wales nach dem Tode ihres ältesten Sohnes sich für einige Zeit hieher zurückgezogen, um ihr schweres Leid zu verwinden. Für hochgestellte Gäste hat das Hotel jegliche Vorsorge getroffen. Auch Kaiser Franz Josef und Kaiserin Elisabeth werden nichts vermissen, was ihnen den Aufenthalt be-

quem und angenehm gestalten kann. Die Gemächer der Majestäten gehen auf das Meer, nach Süden und Osten. Die illustren Bewohner genießen einen Ausblick, der kaum seinesgleichen hat. Vom weiten Plateau, umgeben von grünendem Baum und blühender Blume, vor sich unermesslich erglänzend das Meer, sehen sie über Mentone, Cap Martola, die Bucht von Ventimiglia und den Golf von Bordighera, über Monaco, Villafranca, Antibes und die Küste der Provence, und ist die Luft besonders rein, so mögen sie sogar die Umrisse von Corsica erkennen.

Und wenn das kaiserliche Paar diese Insel gewährt, dann denkt es vielleicht an die Greisin, die derzeit auch im Hotel Cap Saint-Martin wohnt, an Eugenie von Frankreich. Die Kaiserin hat sich auf dem Cap eine Villa erbauen lassen; das Haus ist noch nicht beziehbar, und deshalb weilt die vielgeprüfte Frau, die hoch gestiegen und tief gefallen ist, provisorisch im Gaithofe. Zuletzt hatte ich sie im Jahre 1869 in Port-Saïd gesehen, als Abbé Bauer, ihr Beichtvater, den eben vollendeten Canal von Suez einsegnete, und sie, auf dem Höhepunkt weiblicher Schönheit und fürstlicher Macht, den Mittelpunkt der orientalisch-prunkvollen, von Ismail Pascha maßlos freigebiger Hand inszenierten Festlichkeiten bildete. Zu ihrer Rechten stand damals Kaiser Franz Josef, zu ihrer Linken Kronprinz Friedrich von Preußen .... Bald darauf ging ihr Glücksstern unter .... Kronprinz Friedrich starb, unweit vom Cap, in San Remo dahin, Ismail Pascha ist das für ihn recht behagliche Brot des Exils, und sie selber ist gebrochen, der Schatten der Franzosenkaiserin. Nichts in der Erscheinung

### Feuilleton.

#### Cap Saint-Martin.

II.

In diesem Kranze duftet Cap Saint-Martin am berauschkendsten. Was die Natur als Künstlerin vermag, hier hat sie es nachdrücklichst befunden. Wunderbarweise mußten Jahre vergehen, bevor man daran dachte, aus dem Cap eine Ansiedlung zu machen. Es gehörte ursprünglich zum Gemeindegebiete von Rocca-bruna, jetzt gallicisiert: «Roquebrun.» Dieses bergige Dr. Ritter von Madeyski in der vorgebrachten Sitzung des Budget-Ausschusses schreibt das «Neue Wiener Tagblatt»: «Der Herr Unterrichtsminister Dr. Ritter von Madeyski hatte zum erstenmale Gelegenheit, sich über einzelne Fragen seines Ressorts zu äußern, und die vornehme und liebenswürdige Art, wie er in die Debatte eingriff, musste allgemein sympathisch berühren,

und Campos Salles, beide Vertreter von São Paulo, waren damals die einzigen ausgesprochenen Republikaner im Congress. Schon vorher hatte Moraes in seiner Heimatprovinz großen Einfluss genommen und er war es, der dort die Frage der Slavenbefreiung zur Entscheidung brachte. Nach Erklärung der Republik vertraute das zum Staate erhobene São Paulo einem Triumvirat, dem Moraes angehörte, die Regierungsgewalt an, und als dieses auf Verlangen der Centralregierung in Rio zurücktreten musste, wurde Moraes zum Gouverneur ernannt. Er leitete den Staat São Paulo bis zum 15. November 1890, dann legte er sein Amt nieder, um seinen Sitz im konstituierenden Congress in Rio einzunehmen, der ihn zum Präsidenten wählte. Nachdem die neuausgearbeitete Verfassung in Kraft getreten war, sandte ihn São Paulo als Vertreter in den Bundesrat, wo er wiederum als Vorsitzender eine leitende Stellung einnahm. Moraes gilt von jeher als Kandidat des bürgerlichen Elements im Gegensatz zu den vom Militär auf den Schild gehobenen Präsidenten Fonseca und Peixoto. Früher ist ihm auch die Marine geneigt gewesen, weil er neben Silveira Martins für den einzigen Politiker galt, der die Kraft und die Kenntnisse besaß, den Wirren Einhalt zu thun und das Staatschiff wieder in geregelte Bahnen zu lenken. Mit ihm können daher auch Admiral Mello und Saldanha da Gama einen Vergleich schließen. Der angeblich zum Vicepräsidenten gewählte Victorio Pereira ist Vertreter von Bahia und überzeugter Republikaner. Durch die Wahl ist wenigstens die Möglichkeit gegeben, den Bürgerkrieg zu beenden.

## Politische Uebersicht.

Saibach, 6. März.

Gegenüber den Meldungen Prager Blätter, dass der Club der Conservativen die Grundzüge für die Wahlreform abgelehnt habe, constatiert das «Vaterland», dass diese Angelegenheit überhaupt noch nicht so weit gediehen sei, um den Clubs des Abgeordnetenhauses vorgelegt zu werden, dass also auch der conservative Club noch keinesfalls in der Lage war, über das Wahlreformproject zu berathen, es anzunehmen oder abzulehnen.

Im ungarischen Abgeordnetenhouse unterbreite in der gestrigen Sitzung der Präsident die Petition der abgehaltenen Landesversammlung. (Eugen Ruse.) Sodann wurde die Generaldebatte über das Eherecht fortgesetzt. Abg. Alfonso Beöthy lehnt die Vorlage ab, weil die Verhältnisse Ungarns nicht genug reif für eine solche Reform seien und weil diese partizipativen Gesichtspunkten ihre Entstehung verdanke. — Justizminister Dr. von Szilágyi erklärt gegenüber den Ausführungen des Vorredners, die glänzende und seiner Ueberzeugung nach seelenerhebende Kundgebung war eine so imposante und würdige Manifestation der öffentlichen Meinung, wie eine solche durch den Einfluss der Regierung nie und nirgends inszeniert werden könne. (Große Bewegung.) Diese Kundgebung galt nicht der Regierung, sie galt keiner Partei, sondern einzig und allein der kirchenpolitischen Reform, welche von jedem liberal denkenden Ungar unterstützt und von der gesammten ungarischen Gesellschaft begeistert begrüßt wird. (Langanhaltender lebhafter Applaus.) — Nachdem Abg. Matuska für und Abg. Karl Szalay gegen die Vorlage gesprochen, wurde die Debatte auf morgen vertagt.

der weisshaarigen, haltunglosen Frau, der vom Schickale hart verfolgten Monarchin, Gattin und Mutter, gemahnt jetzt an die fascinierende Erscheinung von 1869. Ich erkannte sie eigentlich nur an ihrem Begleiter Herrn Pietri, dem Pariser Polizeipräfekten unter dem zweiten Kaiserreiche. Auch die Wohnräume der Kaiserin haben die Möglichkeit einer Aussicht bis nach Corsica. Die Witwe Napoleons III. sieht gewiss oft den Schatten des Corsen erstehen, der die napoleonische Dynastie begründet hat und dessen Legende in neuester Zeit wieder auflebt auf französischem Boden. Eugenie de Motijo hat nichts mehr zu hoffen.

Doch nein — auf Cap Saint-Martin wollen trübe Gedanken nicht gedeihen. Hier haben die Lebenden recht, die Athmenden, die Wollenden. Ueber Einzelheit hinweg bewährt sich hier die Natur in ihrer schrankenlosen Geberlaune. Wer in der Nähe sich aufhält, soll denn auch nicht versäumen, sich Leib und Seele durch den Spaziergang nach dem Cap zu erfrischen. Binnen einer Stunde, immer das Meer hart neben sich, ist man von Mentone aus auf dem Plateau angelangt. Eine bequeme Fahrstraße gestattet uns, bis zum Hotel, von welchem das Cap dominiert wird, im Wagen zu gelangen. Diese Straße ist bis tief in die Nacht mit Gas beleuchtet, als läge sie in einer Großstadt. Und während des Ganges oder der Fahrt nach aufwärts wird einem ein Panorama zutheil, abwechselnd in Farben und Lichtern, in heller Offenkundigkeit und, wenn Baumgruppen zuweilen einen Vorhang

In den letzten Tagen ist mehrmals die Nachricht aufgetaucht, dass aus Anlass des bevorstehenden Aufenthaltes des deutschen Kaiserpaars in Abbazia österreichisch-ungarische und italienische Kriegsschiffe dort erscheinen würden. Von einer solchen Absicht ist in maßgebenden Kreisen ebenso wenig bekannt, wie von dem angeblich bevorstehenden Ein treffen eines fremden Herrschers zum Besuch der hohen Gäste in Abbazia.

Die russischen Blätter fahren fort, die vom Grafen Caprivi in der Debatte über den deutsch-russischen Handelsvertrag gehaltene Rede lebhaft zu commentieren. Die «Novoje Vremja» meint, Graf Caprivi habe die politische Bedeutung des deutsch-russischen Handelsvertrages nicht überschätzt; es unterliege keinem Zweifel, dass die Annahme des Vertrages durch den Reichstag Deutschland einen zehnjährigen Frieden sichern und dem endgültigen Eingang Russlands zu den Gegnern der Monarchie der Hohenzollern vorbeugen werde. Die «Novosti» sagen, die Annahme des Vertrages, die den Interessen beider Staaten entspreche, werde die ökonomischen Gegensätze zwischen Russland und Deutschland beseitigen, was zu einem friedlichen Zusammenleben beider Völker führen müsse. — Die Commission für den deutsch-russischen Handelsvertrag nahm heute Artikel 19 und das Schlussprotokoll mit sechzehn gegen acht Stimmen an.

Die römischen Blätter besprechen die Abstimmung vom Samstag und kommen zu dem Schlusse, dass sie die parlamentarische Lage und die Stellung des Cabinets unverändert lässt. Die «Gazzetta del Popolo» schreibt, der Gottesfried sei beendet, die Abgeordneten würden nun ihre alten Stellungen wieder einnehmen und die Folge davon werde entweder die Umgestaltung der Entwürfe Sonnino's oder die Kammerauflösung sein. Die «Gazzetta Piemontese» erblickt in dem Votum nur den Ausdruck der monarchischen Treue und des einheitlichen Staatsprincipes. Für den «Popolo Romano» war das Votum die Bekräftigung einer Regierungsmehrheit, nicht einer Partei-Ueberzeugung. Das Cabinet, sagt er, sei weder schwächer noch stärker als früher.

Die französischen Deputierten ammer hat wieder eine passabel lebhafte «Enthüllungs»-Debatte gehabt, aber es ist nichts enthüllt worden. Das, was eigentlich interessant zu wissen wäre, warum Herr Dupuy Ducrot nach dessen Verurtheilung in der Angelegenheit der gefälschten Documente eine Subvention aus den geheimen Fonds gegeben hat, das ist nicht klar gestellt worden. Einstweilen hat das Ministerium Périer von der ganzen Sache nichts als Verdrießlichkeiten mit England, dessen Botschafter Lord Dufferin wieder herhalten muss, gegen den ein Theil der Boulevardpresse die wütendsten Hiebe und Stöße führt.

Bei der schweizerischen Volksabstimmung wurde der neue Artikel der Bundesverfassung, welcher dem Bunde das Befugnis ertheilt, auf dem Gebiete des Gewerbewesens einheitliche Vorschriften aufzustellen, mit der Mehrheit der Volks- und Kantonsstimmen abgelehnt.

## Tagesneuigkeiten.

— (Erzherzogin Maria Immaculata.) Nachdem Erzherzogin Maria Immaculata sich auf dem Wege vollständiger Genesung befindet, wurde die Ausgabe von Bulletins eingestellt.

vorschreiben, in lauschiger Halbverborgenheit — ein Panorama, dessen niemand überdrüssig werden kann, wie oft er sich daran auch erfreut hat. Old-England weiß recht gut, warum es sich höher drängt. Und bis auf weiteres werden voraussichtlich zumeist Engländer dieses Kapland bevölkern. Dagegen haben die Deutschen sich San Remo, Mentone und die übrige Umgegend in stark bemerklichem Maße zueigen gemacht. Auch etliche Stunden im Umkreise hört man deutsch sprechen. Würde man Frankreich nach Mentone heurtheilen, so könnte man sagen, es sei ein von Deutschen und Engländern bewohntes Land. Aber diese Bläze im Süden, diese Zufluchtsstätten von Lebenskünstlern und von Kranken, diese Paradiese der Glücklichsten und der Unglücklichsten verdienen die scharf geprägte nationale Besonderheit. Aus ihnen wird ein Kosmopolis, wo die Grenzen sich verwischen, wo ein Ton in den anderen übergeht, wo die Linien weich werden und jeder etwas annimmt von seinem Nachbarn. In Mentone spricht die eingeborene Bevölkerung — denn auch eine solche gibt es — einen Dialekt, gemengt aus Französisch, Italienisch, Provençalisch, Spanisch und Arabisch. Noch mehr Internationalität kann niemand verlangen. Der Charakter dieser Orte liegt eben in ihrer Schönheit. Diese ist ihr Privilegium. Und nennt man die Punkte, denen dieses Privilegium im vollsten Ausmaße als Geschenk ward, so darf man Cap Saint-Martin nicht übergehen — zur Stunde das heutige Retiro eines Herrscherpaars, dem die Liebe eines getreuen Volkes bis in die weiteste Ferne folgt. (Frdb.)

— (Duell zwischen Reserve-Offizieren.) Wie aus Miskolc gemeldet wird, haben die Reserve-Offiziere v. Badnay und Klein am 5. d. M. aus Anlass eines beleidigenden Wortstreites ein blutiges Säbelduell ausgesucht, bei welchem beide Duellanten schwere Verletzungen erlitten.

— (Fabrikbrand.) Aus Bielitz meldet man: In Lipnik-Biala brannte am 4. d. abends die Spinnfabrik und Appretur von Emil Schirn total nieder. Der Schaden an Material, Maschinen und Bauwerk wird auf 150.000 fl. bewertet, wovon 130.000 fl. bei einer Wiener Versicherungs-Gesellschaft gedeckt sind. Zahlreiche Arbeiter verlieren die Beschäftigung. Die freiwillige Feuerwehr verhinderte unter ungünstigen Umständen die Übertragung des Brandes auf die Nachbarobjekte.

— (Robert Keil.) Robert Keil, der letzte des literarischen Brüder-Triumvirats, ist nach einer Meldung aus Weimar dort auf einem Spaziergange von einem Schlaganfall betroffen worden und alsbald gestorben. Neben seinem juristischen Berufe, in dem er sich großer Achtung erfreute, war er hervorragend schriftstellerisch tätig und hat auf dem Gebiete der Cultur- und Literaturgeschichte, namentlich auf dem der Goethe-Forschung, Verdienstliches geleistet. Keil ist 68 Jahre alt geworden.

— (Unfall auf der Berliner Stadtbahn.) In Berlin wurde am 5. März früh um 7 Uhr auf der Stadtbahn zwischen Charlottenburg und dem zoologischen Garten dadurch, dass der aus der Lokomotive abgelassene Dampf die Aussicht verhinderte und der Hornist deshalb das Warnsignal unterließ, fünf Arbeiter getötet und einer schwer verwundet. Ein Möbelwagen mit fünf Särgen schaffte um 9 Uhr die verflümmelten Leichen fort.

— (Anarchistisches.) In Paris fanden am 4. März bis spät in die Nacht Hausdurchsuchungen bei Anarchisten statt. Bei denselben wurden mehrere Briefe beschlagnahmt, woraus angeblich ersichtlich ist, dass die französischen Anarchisten gemeinschaftlich mit den englischen Anarchisten für die nächsten Tage ein Attentat geplant haben. Die für diesen Zweck bestimmten Bomben sollen ebenfalls aufgefunden worden sein. Die Londoner Polizei wurde verständigt.

— (Suum Schiff zusammenstoß auf der Insel Poros.) Aus Pola von heute wird telegraphiert: Das Lloydsschiff «Elektra» wurde stott gemacht und heute um 10 Uhr früh in den hiesigen Hafen geschleppt.

— (Dynamit-Attentat.) In Bohum wurde am 5. März in der Nacht ein Dynamit-Attentat verübt, das große Verwüstungen anrichtete. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen.

— (Gelbes Fieber.) Wie die Agenzia Stefani aus Rio de Janeiro vom 4. März meldet, ist der dortige italienische Consul an gelbem Fieber gestorben. In Rio de Janeiro sind gestern 200 Personen an der Seuche erkrankt.

## Das Kaiserpaar an der Riviera.

Aus Mentone wird vom 4. d. M. berichtet: Der österreichisch-ungarische Consul in Nizza, Graf Gurowsky de Wczele, richtete an Seine Majestät den Kaiser die Anfrage, ob es der österreichischen Colonie in Nizza gestattet wäre, dem Monarchen ihre Huldigung darzubringen. Der Monarch war über die Bekundigung der patriotischen Absicht erfreut, lehnte jedoch mit Rücksicht auf sein Ruhebedürfnis ab.

## Dennoch.

Roman aus der Gesellschaft von L. Edeler (U. Derelli.)

(45. Fortsetzung.)

«Weshalb halten Sie sich stets für alt?» fragte Rosalie, die nun doch allmählich ihre Fassung wieder gewann; freilich zitterte ihre Hand noch leicht in der Seinen, wie ein gefangenes Böglein. Er fühlte das Bittern dieser Hand.

«Sie sollen sich in meiner Gesellschaft nicht ängstigen,» sagte er warm und zärtlich, wie man zu einem schüchternen Kind spricht, und noch einmal preiste er die schlanken Finger in die Seinen, dann erst gab er ihre Hand frei.

«Ich empfinde keine Furcht, wenn Sie bei mir sind,» erwiderte Rosalie und blickte ihm zum erstenmal voll in das ernste, männliche Gesicht, das die Erregung so verschönzte. «Aber Sie haben mir meine Frage noch nicht beantwortet.»

«Weil es mir einmal gesagt worden ist. Es war ein dummer Mensch, der es sagte, und auf dessen Urtheil sehe ich herab. Aber solch ein Wort ist wie das Samenkörnlein einer Giftpflanze; es wird achtlos hingestreut und bleibt im Herzen haften; das Unkraut des Missbrauchs und der Selbstqual wächst empor und ist nicht wieder zu vertilgen; im Gegenteil, unter vergiftet ein solches Wort ein ganzes Menschenleben.»

Heute um 10 Uhr vormittags fand in einem eigens adaptierten Saale des Hotels Cap Martin eine Messe statt. Der Altar war aus der Kirche von Roquebrune beigebracht. Pater Albin feierte mit einem zweiten Priester die Messe, welche drei Viertelstunden lang dauerte. Für Ihre Majestäten waren Sammtfauteuils mit Betschemeln aufgestellt. Außerdem wohnte der erlauchte Bruder der Kaiserin Herzog Dr. Karl Theodor in Baiern mit seiner Gemahlin Erzherzogin Maria Josefa und das Gesinde der Majestäten sowie des herzoglichen Paars der kirchlichen Feier bei.

Nach der Messe beschied der Kaiser Pater Albin zu sich. Seine Majestät dankte dem Geistlichen und sprach sich über den Aufenthalt an der französischen Riviera sehr erfreut aus. Für nächsten Sonntag ist wieder eine Messe bestimmt. Wegen des zweitnächsten Sonntags ist noch keine Verfügung getroffen, da es noch nicht sicher ist, ob Ihre Majestäten so lange in St. Martin bleiben.

Um halb 2 Uhr fuhr Se. Majestät der Kaiser in Begleitung seines Oberstallmeisters Prinzen Liechtenstein im offenen Wagen nach Monaco, um dem Fürsten Albert einen Besuch abzustatten. An Monte Carlo vorbei fuhr der Wagen direct nach der Altstadt Monaco, die äußerst malerisch liegt und nur durch eine schmale Gasse mit dem Festlande verbunden ist. An der Nordseite des Schlossplatzes liegt das Schloss des Fürsten, ein weitläufiges Gebäude mit schönen Gemächern. Im Hofe sind Fenster von Michelangelo da Caravaggio zu sehen. Im linken Flügel befinden sich die Brunngemächer mit Gemälde von Vanloo und den Bildnissen der Könige von Württemberg, Baiern etc. Im Schlafzimmer, wo im Jahre 1760 der Herzog von York, Bruder König Georg III. starb, sind berühmte Fresken von Annibale Carracci zu sehen. Mit besonderem Zugus ist die Täuferkapelle ausgestattet. An das Schloss schließt sich ein terrassörmig am Abhange des Felsens angelegter Garten an, den hohe, feste Mauern umschließen.

Nach dem Besuche im Schlosse wurde Se. Majestät der Kaiser vom Fürsten Albert und der Fürstin Alice bis zum Portal geleitet. Ihre Majestät die Kaiserin machte inzwischen mit Führern einen Spaziergang nach dem Gebirgsdorf La Turbie (Turbia) oberhalb von Monte Carlo, wohin seit kurzem für bequemere Touristen eine Bahnradbahn hinaufführt. In Turbie ist noch ein Theil des gewaltigen römischen Triumphdenkmals (Tropaea, davon Turbia) erhalten, welches Kaiser Augustus nach Besiegung der ligurischen Stämme im Jahre 12 n. Chr. errichtete. La Turbie hat viele alte Häuser und eine romantisch gelegene Burgruine. Der Rückblick auf Bordighera bis zu den Monti Estereli ist ein herrlicher. Die Kaiserin hatte bei klarem Wetter eine schöne Aussicht bis zu den Gebirgen an der italienischen Küste. Ihre Majestät besuchte auch die berühmte Schlucht Tête de Camp und kehrte von dem Ausfluge sehr befriedigt nach Cap Martin zurück.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

### Sitzung des Gemeinderathes am 6. März 1894.

Vorsitzender: Bürgermeister Peter Grasselli; anwesend 23 Gemeinderäthe.  
Nach Eröffnung der Sitzung erhebt sich der Vorsitzende und weist auf das fünfzigjährige Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers hin, zu dessen feierlichen Begehung sich alle Völker Österreichs freudig rüsten. Ein halbes Jahrhundert sei seit der glorreichen Regierung des gütigen erlauchten Herrschers verstrichen, den seine Völker lieben, wie noch nie ein Herrscher geliebt ward. Redner ist überzeugt, dass die Vertretung der Gemeinde Salzburg begeistert dem Antrage

\*Aber Sie sollten über solchem Worte stehen! rief Rosalie lebhaft.  
Würden Sie es können, wenn es einmal in Ihrem Herzen Wurzel geschlagen hätte? Gewiss sagt man sich selbst, dass die thörichten Reden anderer keinen Einfluss auf uns üben dürfen, indes im Leben ist kaum ein Mensch charakterstark genug, sich diesem Einfluss ganz zu entziehen. Aber, — Sendens Gesicht, das unwillkürlich tief ernst geworden war, erhelle sich wieder und ein sonniges Lächeln glitt über dasselbe, «wie ich Sie auf dem alten Stein dieser Waldeinsamkeit sitzen sah, glaubte ich mich in meine Kindheit zurückverlegt, wo ich allein den großen Forst nach allen Richtungen hin durchstreifte, mit einem kleinen Büchlein in der Tasche; dann warf ich mich ins Moos, den grünen Wald über mir und um mich, nur hie und da ein Stücklein blauen Himmels, nur ab und zu ein Sonnenstrahl. Und dann las ich das Büchlein wieder und wieder, obgleich ich jedes Wort kannte.»

Was war das für ein Büchlein? fragte Rosalie gespannt.  
Theodor Storms „Immensee“, des Sängers schönste Dichtung.  
Das junge Mädchen nickte.  
Schön, aber traurig. Und eigentlich mehr für

zustimmen wird, das Jubiläum des erlauchten Monarchen in würdiger Weise zu begehen. Dem edlen Herzen und den großmütigen Intentionen Sr. Majestät des Kaisers entsprechend, werde die Feier durch Acte humanitärer Art die echte, würdevolle Weihe erhalten. Aus dem Herzen aller Vertreter der Gemeinde glaubt daher Redner zu sprechen, wenn er beantragt, der Gemeinderath wolle in Erwägung ziehen, auf welche Weise das fünfzigjährige Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers würdig zu feiern wäre.

Die Versammlung hört die Erklärung des Bürgermeisters stehend an und begleitet dieselbe mit den freudigsten Beifallskundgebungen.

GR. Dr. Ritter v. Bleiwies erklärt im Namen sämtlicher Gemeinderäthe, dass der Antrag des Vorsitzenden den freudigsten Wiederhall in den Herzen aller Anwesenden gefunden habe. Er beantragt, den Finanzausschuss mit der ehrenvollen Aufgabe der Lösung der vom Bürgermeister angeregten Frage zu betrauen.

Die gestellten Anträge werden einstimmig mit Begeisterung angenommen.

Vor dem Übergang zur Tagesordnung erklärt der Bürgermeister, dass er mit tiestem Bedauern einen Act zur Erwähnung bringen müsse, der in der Bevölkerung die größte Entrüstung hervorgerufen habe. In der Nacht von Sonntag auf Montag seien die Briefsammlästen von böswilliger Hand beschmiert worden. Die gesamte Einwohnerschaft verurtheile den Bubenstreich, und er spreche daher sicherlich im Sinne der Versammlung, wenn er im Namen der Gemeindevertretung der Stadt Salzburg seine tiefste Indignation über das Geschehnis zum Ausdruck bringe.

Diese Erklärung wird mit lebhafter Zustimmung der gesammten Vertreter aufgenommen.

Der Vorsitzende geht nunmehr zur Tagesordnung über und bringt die Einfälle zur Kenntnis des Hauses.

GR. Hribar beantragt namens der Direction der städtischen Wasserleitung die provisorische Anstellung und Erhöhung der Bezüge des Aushofers Grohmann und die definitive Bestallung des Heizers Herovnik. (Angenommen.)

Derselbe Gemeinderath erstattet sodann Bericht über den Voranschlag der städtischen Wasserleitung pro 1894. Das Erfordernis beträgt 49.191 fl., die Bedeckung 50.450 fl., der Überschuss demnach 1259 fl. Die Direction stellt weiters den Antrag, dass die Einkünfte der Reservefond sofort fruchtbringend anzulegen sind. Der Voranschlag wird nach einigen Bemerkungen des GR. Subic, der die Veröffentlichung statistischer Daten über die Wasserversorgung wünscht, sammt den Anträgen des GR. Kunz betreffs Errichtung eines Auslaufbrunnens in der Nähe des Friedhofes und der GR. Terčel und Ritter von Zitterer, welche Boverhebungen über Erweiterung der Wasserleitung in der Martinsstraße wünschen, angenommen.

Bicebürgermeister Petrich berichtet namens der Finanzsection über die Rechnungsabschlüsse des Schlachthauses und städtischen Lotterie-Anlehens pro 1893. Der erste weist einen Eingang von 22.060 fl. 34 kr. und eine Ausgabe von 11.589 fl. 22 kr., daher einen Überschuss von 10.471 fl. 12 kr. aus. Die Ergebnisse der letzten Jahre weisen eine fortwährende Steigerung des Ergebnisses aus, indem dasselbe im Jahre 1891 7323 fl., 1892 8976 fl. und im Jahre 1893, wie erwähnt, 10.471 fl. beträgt.

Der Rechnungsabschluss des städtischen Lotterie-Anlehens weist auf: Passiven 1,645.482 fl. 31 kr., Aktiven 1,580.128 fl. 92 kr., daher ein Minus von 65.353 fl. 39 kr. Der Ausschuss beantragt, diesen Rechnungsabschluss zu veröffentlichen, dem bei der Schlachthausabrechnung beschäftigten Personale eine Remuneration zuzuerkennen und der Buchhaltung das Absolutiorium zu ertheilen. (Angenommen.)

Erwachsene geschrieben. Konnte es Sie als Knabe schon so sehr fesseln?

«Ich war früh erwachsen, denn ich war stets allein. Einsame Kinder spielen nicht, sie beginnen zu denken, und die Schönheit des deutschen Liedes nahm mein Herz früh gefangen.»

«Ich kenne die liebliche Novelle gleichfalls genau,» erwiderte Rosalie, «wüsste aber doch nicht, welche Stelle Sie auf unser Wiedersehen beziehen könnten.»

«Vielleicht weniger auf das Wiedersehen, als auf Ihre Erscheinung im Walde,» entgegnete Arnold und recitierte mit langvoller Stimme:

Sie sieht im Thymiane,  
Sie sieht in lauter Duft;  
Die kleinen Fliegen summen  
Und blitzen durch die Luft.

Es steht der Wald so schweigend,  
Sie schaut so klug darein;  
Um ihre braunen Locken  
Hin sieht der Sonnenschein.

Der Kuckuck lacht von ferne,  
Es geht mir durch den Sinn:  
Sie hat die goldenen Augen  
Der Waldeslönigin!

«Es passt nicht ganz,» sagte er, als er geendet, tief aufatmend. «Sie haben keine braune Locken —»

Desgleichen wird der Voranschlag des städtischen Schlachthauses pro 1894 mit dem Erfordernisse von 11.759 fl., der Bedeckung von 19.736 fl. und dem Überschuss von 7977 fl. und der des Lotterie-Anlehens mit dem Erfordernis von 71.685 fl. der Bedeckung von 75.396 fl. und dem Überschuss von 3711 fl. genehmigt.

GR. Gogola beantragt namens der Finanzsection den Ankauf des Hauses Nr. 26 in Kuhhal um den Betrag von 6000 fl. (Wird nach kurzer Debatte angenommen.)

GR. Hrastek beantragt namens der Bausection die mittlere Parcele der ehemals Falen'schen Realität an der Resselstraße über Ansuchen des Primararztes Dr. Gregoric um den Preis von 20 fl. per Quadratmeter unter den üblichen Bedingungen an denselben zu verkaufen. In der sich hierüber entspinnenden Debatte urgiert GR. Gogola die seinerzeitigen Beschlüsse des Gemeinderathes inbetreff des Stadtrekulierungsplanes und stellt den Antrag, die Bau- und Finanzsection mit der Austragung dieser für die bauliche Entwicklung der Stadt hochwichtigen Angelegenheit zu betrauen. Die Anträge des Ausschusses sowie der letztere Antrag werden angenommen.

GR. Senekovic berichtet namens der Schulsection über den Bauplatz für die neue zweiklassige Volksschule am Moorgrunde. Die Anträge des Ausschusses, hiezu die Parcele 1567/II, gelegen an der Straße von Salzburg nach Zgg, läufig zu erwerben, sowie die Details über entsprechende Straßenerweiterung, Front des Schulgebäudes und Aenderung des Planes, werden ohne Debatte angenommen.

GR. Valentinić berichtet über das Gesuch des Ursulinen-Conventes wegen Errichtung eines Canales zur Ableitung der Fäkalien. Dem Antrage des Ausschusses entsprechend, wird das Gesuch abgelehnt, hingegen die unentgeltliche Entfernung der Abfallstoffe im pneumatischen Wege bewilligt.

Die übrigen Punkte werden von der Tagesordnung abgesetzt. Es folgt sodann eine geheime Sitzung.

— (Fahrpreisermäßigung für Pensionisten.) Anlässlich des in der «Salzburger Zeitung» vom 27. v. M. erschienenen Artikels: «Fahrpreisermäßigung für Arbeiter und Arbeiterinnen auf den I. I. österreichischen Staatsbahnen» befürwortet in einem an uns gerichteten Schreiben ein pensionierter I. I. Staatsbeamter die Ausdehnung der Fahrpreisermäßigung, welche alle aktiven Offiziere, Staatsbeamte und auch pensionierte Offiziere genießen, auch auf Staatsbeamte im Pensionsstande, und ist der Ansicht, dass es nur einer motivierten Petition bedarf, um die General-Direction der I. I. österreichischen Staatsbahnen, die mit bekannter Zuverlässigkeit allen berechtigten Wünschen gerecht wird, zu diesem Bugestdnisse zu bewegen.

\* (Deutschs Theater.) Die vorgestrige zweite Aufführung der Operette «Der Obersteiger» fand vor gut besuchtem Hause neuerlich großen Beifall. — Gestern wurde zum Vortheile der Schauspielerin Gräfin Rosina Bita das lange nicht gegebene Lustspiel von V. Sardou «Der letzte Brief» insciniert. Das Stück gehört zu den besseren Lustspielerzeugnissen des fruchtbaren Dichters, denn geistvoll hat er darin bewiesen, wie man aus nichts — aus einem unscheinbaren Gedanken — etwas machen kann. Mit echt französischem Esprit täuscht er den Zuhörer über die Unwahrscheinlichkeit der Situation und Charaktere und plaudert in liebenswürdiger Weise über den Mangel an Handlung hinweg. Gräfin Bita wurde in sympathischer Weise mit einem Blumenregen begrüßt, durch Spendung diverser Bouquets sowie eines schönen Kranges ausgezeichnet und mit wiederholtem Beifall geehrt. Die strebende und fleißige Schauspielerin gestaltete recht liebenswürdig und einnehmend die Susanne. Sonst ist

«Und keine goldene Augen,» entgegnete sie lachend. «So sehen die Dichter immer mehr, als in Wirklichkeit zu sehen ist.»

«Wollen Sie sie darum schelten,» tabelte er, «wenn den Armen an den bornigen Ranken des Lebens vereinzelte Lieberrosen aufzblühen?»

Sie sah überrascht zu ihm auf.

«Sie sind selbst ein Dichter,» sagte sie. «Das habe ich nicht gewusst.»

Er lächelte matt.

«Ich war es vielleicht,» antwortete er. «In meinem Alter macht man keine Verse mehr. Aber das Verständnis dafür ist mir geblieben, wie auch der Blick, die oft unscheinbaren und doch so wundervollen Schönheiten der Natur aus der täglichen Umgebung herauszufinden. Sehen Sie dort.»

Er deutete auf einen wilden Rosenstrauch, an dem erst eine einzige Blüte sich erschlossen. Ein schwerer, blizzender Thautropfen ruhte in dem geöffneten Kelch, und der schlanke Blütenstiel beugte sich bebend auf den bemosteten Stein herab.

«In Thränen lächelnd glüht die wilde Rose,» sagte Sendein leise, «sie hat der Lenz holdselig angeschaut; verblüht sie auch — sie war des Frühlings Braut.»

(Fortsetzung folgt.)

nicht viel Gutes von der Vorstellung zu sagen; es fehlte der leicht-siehende Plauderton, das frische Tempo, in dem solche Stücke gespielt werden müssen, und daran trug die Rollenunsicherheit der männlichen Darsteller die Hauptschuld. Das Theater war sehr gut besucht. J.

— (Concert Albani.) Ueber die Leistungen der Sängerin Madame Albani, die, wie bereits angekündigt, am 14. d. M. in Laibach concertieren wird, entnehmen wir einer Kritik der «Neuen freien Presse» (E. Hanslick) Folgendes: Nach dem Andante der Casta-Diva-Arie wußte jedermann, daß er hier vor einer großen Künstlerin stehe; man brauchte noch gar nichts von ihrer brillanten Coloratur gehört zu haben. Denn mehr als diese ist der Vortrag einer einsachen, ausdrucks-vollen Cantilene der richtige Probierstein vollendetem Meisterschaft. Wie Jenny Lind und Adelina Patti, so dürfte auch die Albani heute vielleicht noch eher Rivalinnen in der Kehlenfertigkeit finden, als in dem schönen Vortrage eines Andante. Die Stimme der Albani ist ein hoher Sopran von weichem, flötenartigem Timbre, vollkommen ausgeglichen und tadellos geschult. Es klingt die Höhe im Piano und Mezza voce rund und einschmeichelnd. Bewunderungswürdig ist der lange Athem der Albani, die edle Gleichmäßigkeit ihres Portamento, das allmähliche Schwellen und Absterben des Tones. Ihr Vortrag hat echt musikalische Empfindung, ihre Coloratur zierliche Leichtigkeit. Die Arie aus Haydns «Schöpfung» sang sie englisch, das Duett aus dem «Fliegenden Holländer» in deutscher Sprache. Abermals ein Beweis, daß gute Sänger und Sängerinnen in Erlernung fremder Sprachen einen unzählbaren Vorteil besitzen an ihrem seines musikalischen Gehör und der Geschmeidigkeit ihrer Sprechorgane. Wir haben dieselbe Erfahrung gemacht an der Artist, die bei ihrem ersten Besuch in Wien sehr wenig deutsch verstand und bald darauf große Rollen in deutscher Sprache sang; ähnlich an Herrn van Dyck. Madame Albani hat vor einigen Jahren in Berlin das Kunststück fertig gebracht, die Elsa im «Lohengrin» deutsch zu singen, ohne deutsch zu verstehen; es wurde ihr jedes Wort einzeln vorgesprochen, und sie behielt das schnell Gelernte so gut, daß ihre Aussprache tadellos gelungen haben soll.

— (Rindfleischpreise.) Im Monate Februar betrug der Durchschnittspreis eines Kilogramm Rindfleisches in Gottschee 43 kr., in Großlasitz 44 kr., in Reisnitz 46 kr., in Rudolfsdorf 48 kr., in Seisenberg 48 kr., in Treffen 48 kr., in Gurlitsfeld 48 kr., in Landsträß 40 kr., in Nassensfuss 32 kr., in Natschbach 48 kr., in Stein 44 kr., in Kronau 48 kr., in Radmannsdorf 50 kr., in Krainburg 48 kr., in Bischofslack 44 kr., in Neumarkt 48 kr., in Idria 44 kr., in Loitsch 48 kr., in Zirknitz 48 kr., in Altenmarkt bei Laas 44 kr., in Tschernebenbl 40 kr., in Möttling 40 kr. — o.

— (Der Pianist A. Foerster) hat nach dem einmütigen Urtheile der Agramer Presse in dem selbständigen Concerte, welches er am verflossenen Samstag dortselbst veranstaltet hat, einen sensationellen Erfolg errungen. Die «Agramer Zeitung» bemerkt, wenn Herr Foerster noch nicht zu den Pianisten von Weltreuf gehört, gewiss nicht lange zu warten hat, um es zu werden.

— (Die Section «Krain» des deutschen und österreichischen Alpenvereins) veranstaltet heute um 8 Uhr abends im Restaurationslocal des «Hotels Elefant» einen Vortrags-Abend mit folgendem Programm: 1.) Mittheilungen des Vorsitzenden. 2.) Vortrag des Herrn Obersößlers Heinrich Schollmayer: «Ueber das Schneeburg-Gebiet». Gäste sind willkommen.

— (Der slovenische Lehrerverein) hält heute abends in Hafners Bierhalle seine vierte Monatsversammlung ab. Der Lehrer E. Gangl hält einen Vortrag über: «Die Schule und die Welt». Weiters kommt zum Vortrage die Abhandlung: «Was ist der Lehrer?». Gäste sind willkommen.

— (Sparcasse in Rudolfsdorf.) Die Statuten sowie die Geschäftsordnung der in Rudolfsdorf zu errichtenden neuen Sparcasse sind über Ermächtigung des l. l. Ministeriums von der l. l. Landesregierung genehmigt worden. — o.

— (Frau Vorstnik), die Tragödin der slovenischen Bühne, tritt morgen im Agramer Nationaltheater als Marguerite in Dumas Camelopardale, Samstag als Nora in dem gleichnamigen Schauspiel von Ibsen auf.

— (Stand der österr.-ungar. Bank vom 28. Februar.) Banknotenumlauf 417,217.000 Gulden (+ 7,867.000), Metallschatz 278,608.000 Gulden (+ 69.000), Portefeuille 112,724.000 fl. (+ 5,857.000), Lombard 25,715.000 Gulden (+ 61.000 Gulden), steuerfreie Banknoten-Reserve 78,373.000 Gulden (- 9,688.000), Staatsnoten-Umlauf 350,629.000 Gulden (- 3,792.000 Gulden).

## Neueste Nachrichten.

### Parlamentarisches.

Gestern tagten beide Häuser des Reichsrathes. Im Herrenhause widmete der Präsident Se. Excellenz Graf Trauttmansdorff dem verstorbenen Mitgliede des Hauses Professor Dr. Billroth einen warmen Nachruf, und die Versammlung ehrte dessen Andenken durch Er-

heben von den Sätzen. Den Hauptgegenstand der Berathung bildete der Gesetzentwurf betreffend das Urheberrecht an Werken der Literatur oder Kunst wie auch der Photographie. An der Debatte hierüber nahm auch Se. Excellenz der Herr Justizminister Dr. Graf Schönborn theil. Der Entwurf wurde mit mehrfachen Änderungen genehmigt. Der Tag der nächsten Sitzung wird im schriftlichen Wege bekanntgegeben werden.

Im Abgeordnetenhaus befinden sich im Einlaufe: die Regierungsvorlage betreffend die Zusatzklärung zum internationalen Uebereinkommen vom 14. October 1890 über den Eisenbahn-Frachtverkehr; ferner eine Regierungsvorlage betreffend die Veräußerung einer zu Polizeizwecken benützten österreichischen Reaktivität und Verwendung des Gegenwertes behufs anderweitiger Unterbringung der in Betracht kommenden Polizeibörde.

Se. Excellenz der Herr Handelsminister legt einen Gesetzentwurf vor, womit die Regierung zur provvisorischen Regelung der Handelsbeziehungen mit Russland ermächtigt wird.

Se. Excellenz der Herr Minister des Innern Marquis Bacquehem beantwortete mehrere Interpellationen. Die Erledigung der Tagesordnung bot keinen Anlaß zu längeren Erörterungen. Die Verhandlung über die Angelegenheit des Abg. Spincic wurde über Antrag des Abg. Dr. Luginja vertagt.

Abg. Klun und Genossen interpellieren den Justizminister, welche Vorlehrungen er zu treffen gedenke, damit sich die für die slowenischen Länder und Landesteile bestimmten Gerichtsärzte die volle Kenntnis der slowenischen Landessprache aneignen.

Abg. Bianconi interpelliert wegen der trock offiziöser Dementis nicht verstimmen den Gerüchte über eine angeblich von Österreich-Ungarn im Falle revolutionärer Bewegungen in Serbien geplante Theilung Serbiens oder mindestens active Einnahme in dessen innere Angelegenheiten. Er fragt den Ministerpräsidenten, ob diese Gerüchte wahr sind, ob im Bejahungsfalle der Ministerpräsident einen so gewagten Schritt rechtfertigen könne; wenn sie unwahr sind, ob der Ministerpräsident bereit sei, zur Beruhigung die Gerüchte entsprechend zu dementieren? Nächste Sitzung Freitag den 9. März.

## Telegramme.

Wien, 6. März. (Orig.-Tel.) Den Parlamenten in Wien und Budapest gieng ein Gesetzentwurf zu, wodurch die Regierung zur provisorischen Regelung der Handelsbeziehungen mit Russland bis zum Schlusse des Jahres ermächtigt wird.

Wien, 6. März. Der Stadtrath hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, daß die Wahl des Bürgermeisters Mittwoch den 14. März um halb 11 Uhr vormittags in außerordentlicher Sitzung des Gemeinderathes vorzunehmen ist.

Prag, 6. März. (Orig.-Tel.) Die Thätigkeit der Prager akademischen Ortsgruppe des czechischen Nationalvereines für das nordöstliche Mähren wurde wegen Gutheizung der Tendenzen der behördlich aufgelösten «Moravská Beseda» eingestellt.

Mentone, 6. März. (Orig.-Tel.) Das Allerhöchste Kaiserpaar begab sich vormittags nach Rizza und dejeunierte daselbst im Londonhouse. Se. Majestät der Kaiser lehrte nachmittags mittelst Wagen nach Cap Saint Martin zurück. Ihre Majestät die Kaiserin benützte den Abendzug.

Berlin, 6. März. Die Handelsvertrags-Commission des Reichstages lehnte mit 15 gegen 10 Stimmen den Antrag der Conservativen auf einjährige Dauer des russischen Handelsvertrages mit einjähriger Kündigungsfrist ab und genehmigte mit 14 gegen 10 Stimmen Artikel 20 des Vertrages, welcher die zehnjährige Dauer desselben bestimmt.

Bohum, 6. März. Der Urheber der Dynamitattentate, welche vorgestern an verschiedenen Stellen der Stadt versucht worden sind, wurde in der Person eines 25jährigen, aus Düsseldorf gebürtigen und seit längerer Zeit von einer benachbarten Beche entlassenen Bergmannes entdeckt, der bei seiner Verhaftung noch acht schußfertige Dynamitpatronen in der Tasche trug.

Paris, 6. März. Bei einem gestern von der englischen Handelskammer veranstalteten Bankett erklärte Lord Dufferin, Russland und Frankreich hätten bei wichtigen Anlässen bewiesen, daß sie Frieden mit England wollen. Der europäische Friede sei demnach gesichert. Er (Dufferin) werde sich bemühen, daß gute Einvernehmen zwischen Frankreich und England aufrechtzuerhalten.

London, 6. März. Lord Rosebery übernimmt neben der Premierschaft die Posten des ersten Lords des Schatzamtes und des Lord-Präsidenten des Geheimen Rathes. Das indische Portefeuille wurde Morley angeboten, welcher jedoch ablehnte, worauf daselbe Fowler angetragen wurde.

London, 6. März. Der «Ball Mall Gazette» zufolge soll Gladstone demnächst durch einen deutschen Augenarzt operiert werden.

Madrid, 6. März. Die Cortes werden am 26. März zusammenentreten.

## Sprechstunden der Redaction.

Der Redacteur der «Laibacher Zeitung» ist bis zur Fertigstellung des Redactionsbureaus täglich in seiner Wohnung Trieslerstraße Nr. 6 von 11 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags zu sprechen.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain für die Zeit vom 26. Februar bis 4. März 1894.  
Das Land Krain ist dermalen frei von Thierseuchen.

## Literarisches.

Wer sich für stilvolle Handarbeiten interessiert, wie solche für die verschiedensten Gebrauchs- und Geschenzkzwecke Verwendung finden, dem sei das große Handarbeitenblatt für die Familie mit Namen «Frauen-Fleiß» zum Abonnement warm empfohlen. Da die Original-Vorlagen in naturgroßen Aufzeichnungen geboten werden, die von einer Emmy Heine verfasst, Beschreibungen jeden Missgriffs beim Nacharbeiten fast ausschließen, so ist die praktische Verwertung des Inhaltes von «Frauen-Fleiß» selbst ungünstiger Händen möglich. Der billige Vierteljahrspreis von 50 kr. gestattet eine allezeitige Ansicht des nützlichen Blattes. Sämtliche Buchhandlungen und Postämter nehmen Abonnements-Anmeldungen auf «Frauen-Fleiß», für das laufende Quartal jetzt noch zu 50 kr. entgegen. Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hierfür Buchhandlung J. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

## Angekommene Fremde.

Am 4. März.

Stadt Wien. Abendall, Löwi, Machanek, Polak, Meinholz, Goldberger, Ritschl, Spitzer, Klein, Wien. — Balfe, Solingen, Weltzer, Mafersdorf (Böhmen). — Tomisch, Triest. — Gräfin Atems, Görz. — Gandini, l. l. Bezirksrichter, mit Frau, Idria. — Katnić, Kaufmann, Ervenica.

Hotel Elefant. Meisel, Raut, Blau, Wien. — Fischl, Karlstadt. — Weiß u. Trojan, Graz. — Močnik, Stein. — Galle, Planina. — Prozinagg, Draßnig. — Mislavčič, Favor. — Weimersheimer, Ichenhausen. — Manfredini u. Uriel, Görz. — Gerber, Remscheid. — v. Malberg, Bauunternehmer, Treffen.

Hotel Kaiserlicher Hof. Naglic, Stein. — Hellacher und Modlik, Nesseltal. — Östermann, Schulleiter, Rieg. Hotel Südbahnhof. Maschner, Schneider, Wien. — Poljsak, Wippach. — Gasperin, Gottschee.

Gasthof Kaiser von Österreich. Stern, St. Rochus. — Lintel, Kfm., Gmunden. — Macinko, Pfarrer, Branja. — Schenker, Besitzer, Gurkfeld.

Am 5. März.

Hotel Stadt Wien. Winterhalter, Marburg. — Fuchs, Janeček, Waller, Sturli, Wien. — Buschart, Klagenfurt. — Mandl, Pinzehely. — Höhn, Gottschee.

Hotel Elefant. Wagner, Nedelkovits, Modl, Nagler, Singer, Chalupa, Reicher, Lustig, Jäglisch, Wien. — Manhart, Graz. — Veneziani, Basel. — Markovits, Budapest. — Wagner, Kapellmeister, Gottschee. — Goldschmid, Duisburg. — Dölethal, Brunn. — Riedl mit Frau, Frankfurt. — Angelotti, Budapest. — Fedliczka, Marine-Ingenieur, Pola. — Rebernig, Cilli. — Glava, Beamter, Reisnitz. — Globocnik, Krainburg. — Aquaroli, Fabrikant, Segrada.

Hotel Südbahnhof. Udir, Görz. — Veneziani, Neis, Triest. — Razpotnik, Neumarkt.

Gasthof Kaiser von Österreich. Illés, Idria. — Bidmar, Schwarzenberg. — Petrovčič, Kfm., Treffen.

## Verstorbene.

Den 5. März. Maria Petrac, Inwohnerin, 92 J., Friedhofstraße (Notthospital), Alterschwäche.

Den 6. März. Josefa Pogacnik, Gastgeberin, Tochter, 2 J., Schneidergasse 3, Krämpfe.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Wär	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millib. reduziert auf 1013 Millib.	Sättigungstemperatur auf Gefüll	Wind	Wind bis 8 Uhr des Gemüths	Riedbergtag bzw. Sonnentermin in Gemüth
7 II. Mg.	737.6	-1.8	D. schwach	Nebel	0.00	
6.2 « R.	734.3	5.6	SW. schwach	heiter bewölkt		
9 « Ab.	731.0	1.9	windstill			

Morgens Nebel, tagsüber wechselnd bewölkt, Sonnenchein, abends bewölkt. — Das Tagesmittel der Temperatur 1.9°, um 0.6° unter dem Normale.

Berantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowgky  
Ritter von Wissbrad.

Zur Ausgabe ist gelangt:

Band I, II, III und IV von

## Levstikovi zbrani spisi.

Urédil

Franolšek Leveo.

Levstiks gesammelte Schriften werden fünf Bände umfassen.

Subscriptionspreis für alle 5 Bände broschiert ö. W. fl. 10.50, in Leinen gebunden fl. 13.50, in Halbfanz fl. 14.50, in Kalbleder, Liebhäber, einband, fl. 15.50.

Subscriptionen nimmt entgegen die Verlags-handlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg  
in Laibach.

## Course an der Wiener Börse vom 6. März 1894.

Nach dem offiziellen Touschblatte.

Staats-Gnischen.	Geld	Bare	Som Staate zur Bebauung übernommene Gf. - Prior. Obligationen.	Geld	Bare	Pfundbriefe (für 100 fl.).	Geld	Bare	Geld	Bare	Geld	Bare	Geld	Bare
5% Einheitliche Rente in Roten vers. Mai-November	98 50	98 70				Böder, allg. östl. in 50 fl. 4% fl.	122 50	123 50	Anglo-Östl. Bank 200 fl. 6% fl.	156 20	157 20	Tramw.-Gef., neue Br. Brin-	95	97
in Roten vers. Februar-Mai	98 50	98 70	Elisabethbahn 600 u. 3000 fl.	117 60	118 10	bto. in 50 fl. 4% fl.	—	—	Bantheim, Wiener 100 fl.	181 40	182 40	ritäts-Aktion 100 fl.	208 25	204 25
„ Silber vers. Jänner-Juli	98 40	98 60	für 200 fl. 4% fl.	124 50	125 50	bto. Präm.-Schlb. 3% fl. I. Em.	115 25	116 25	Ung. galz. Eisenb. 200 fl. Silber	201 50	202 50	Ung. Bef. (Haab-Graj) 200 fl. S.	201 50	202 50
1864er 4% Staatslofe 250 fl.	149 —	150 —	Elisabethbahn 400 u. 2000 fl.	98 80	99 30	3% fl. II. Em.	115 25	116 25	Wien Vocalbahnen - Act. - Gef.	75 —	80 —			
1860er 5% „ ganze 500 fl.	146 70	147 20	Frank-Joseph-B. Em. 1884 4%	96 60	97 20	fl. österr. Landes-Hyp. Anst. 4%	99 60	100 40	Creditanst. Allg. ung. 200 fl.	440 75	441 75	Industrie-Aktion		
1860er „ Fünftel 100 fl.	159 50	160 50	Kalisch Karl - Ludwig - Bahn	97 —	98 —	bto. 4% fl.	99 90	100 70	Dreditbank, Allg. ung. 200 fl.	240 —	242 —	(per Stück).		
1864er Staatslofe 100 fl.	196 50	197 —	Em. 1881 300 fl. 5% fl.	97 —	98 —	bto. 50jähr. 4% fl.	99 90	100 70	Ecompte-Gef., Adroft, 500 fl.	720 —	730 —	Gaugei., Allg. Deft., 100 fl.	115 —	115 70
bto. 50 fl.	196 50	197 —	Vorarlberger Bahn, Em. 1884, 4% fl. (bis St.) 1. fl. 100 fl. R.	102 10	103 10	bto. 1. fl. 80 fl. 5% fl. vi.	101 —	—	Erdölfabrik, Allg. 200 fl.	260 —	261 —	Erdöl Eisen- und Stahl-Ind.		
4% Deft. Goldrente, steuerfrei	120 10	120 30	Ung. Goldrente 4% ver. Tasse.	118 29	118 40	Prioritäts-Obligationen			Hypothesenb., 200 fl. 25% fl.	92 —	96 —	in Wien 100 fl.	85 —	86 —
5% Deft. Rotenrente, steuerfrei	—	—	bto. bto. bto. ver. Ultimo	100 20	101 20	(für 100 fl.).			Öfenbahn, Belzg., erste, 80 fl.	108 —	110 —	Eisenbahn, Belzg., erste, 80 fl.	108 —	110 —
1% bto. Rente in Kronenwähr.	—	—	steuerfrei für 200 Kronen Rom.	95 40	95 60	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	99 80	100 70	Öster. Eisenb., 200 fl. 25% fl.	42 —	44 —	Ebenmühl, Bapierl. u. B. - G.	107 50	108 50
5% bto. bto. ver. Ultimo	97 75	97 95	4% fl. bto. bto. bto. ver. Ultimo	95 40	95 60	Deft. Nordwestbahn	108 60	109 60	Steigern. Eisenb. 100 fl.	61 50	61 60	Steigern. Eisenb., österr. alpine		
Eisenbahn - Staatschubver- schreibungen,	120 65	121 65	bto. St. E. A. Gold 100 fl. 4% fl.	100 20	101 20	Staatsbahn	—	—	Prager Eisen-Ind. 200 fl.	181 —	182 —	Salzgitter, Steinböden 60 fl.	746 —	748 —
Elisabethbahn in G. steuerfrei	122 75	123 75	bto. 4% fl. Schankregal-Ebtl. - Östl.	152 50	153 75	Staatsbahn	—	—	„ Salzgitterb. " Bapierl. 200 fl.	205 —	—	„ Salzgitterb. " Bapierl. 200 fl.	205 —	—
Frank-Wels Bahn in Silber	—	—	bto. Bahn-Anl. 1. 100 fl. 5. 28.	152 50	153 75	Staatsbahn	149 75	150 75	Trägerleb. Bapierl. u. B. - G.	161 —	163 —	Trägerleb. Bapierl. u. B. - G.	161 —	163 —
4% fl. Welsb.-B. i. S. (bis St.)	—	—	bto. 50 fl. 5. 28.	152 50	153 75	Staatsbahn	125 50	125 75	Waggon-Betrieb, Allg. in Bef.	267 50	269 —	Waggon-Betrieb, Allg. in Bef.	267 50	269 —
5% bto. in Kronenwähr. steuerl. 400	—	—	bto. 50 fl. 5. 28.	152 50	153 75	Staatsbahn	105 60	106 —	Waggon-Betrieb, Allg. in Bef.	400 —	403 —	Waggon-Betrieb, Allg. in Bef.	400 —	403 —
5% bto. 1000 fl. Rom.	—	—	bto. 50 fl. 5. 28.	152 50	153 75	Staatsbahn	98 50	99 —	Wichtekrabber, Allg. 500 fl. Östl.	114 50	115 50	Wichtekrabber, Allg. 500 fl. Östl.	114 50	115 50
5% bto. 1000 fl. Rom.	—	—	bto. 50 fl. 5. 28.	152 50	153 75	Staatsbahn	100 60	109 60	Donau - Dampfschiffahrt - Gef.	451 50	452 50	Donau - Dampfschiffahrt - Gef.	451 50	452 50
5% bto. 1000 fl. Rom.	—	—	bto. 50 fl. 5. 28.	152 50	153 75	Staatsbahn	122 50	123 50	Deft. 500 fl. Östl.	465 —	469 —	Deft. 500 fl. Östl.	465 —	469 —
5% bto. 1000 fl. Rom.	—	—	bto. 50 fl. 5. 28.	152 50	153 75	Staatsbahn	109 75	110 75	Drau-E. Batt. - D. - G. 200 fl. S.	—	—	Amtshafen	105 15	108 85
5% bto. 1000 fl. Rom.	—	—	bto. 50 fl. 5. 28.	152 50	153 75	Staatsbahn	105 75	106 —	Deut. Blüte . . . . .	60 95	61 15	Deut. Blüte . . . . .	60 95	61 15
5% bto. 1000 fl. Rom.	—	—	bto. 50 fl. 5. 28.	152 50	153 75	Staatsbahn	148 —	144 —	London . . . . .	124 55	124 80	London . . . . .	124 55	124 80
5% bto. 1000 fl. Rom.	—	—	bto. 50 fl. 5. 28.	152 50	153 75	Staatsbahn	64 50	65 50	Peris . . . . .	49 52	50 57	Peris . . . . .	49 52	50 57
5% bto. 1000 fl. Rom.	—	—	bto. 50 fl. 5. 28.	152 50	153 75	Staatsbahn	70 50	72 —	St. Petersburg . . . . .	—	—	St. Petersburg . . . . .	—	—
5% bto. 1000 fl. Rom.	—	—	bto. 50 fl. 5. 28.	152 50	153 75	Staatsbahn	75 50	76 —	Valuten . . . . .	—	—	Valuten . . . . .	—	—
5% bto. 1000 fl. Rom.	—	—	bto. 50 fl. 5. 28.	152 50	153 75	Staatsbahn	24 5 —	24 25	Ducaten . . . . .	5 89	5 91	Ducaten . . . . .	5 89	5 91
5% bto. 1000 fl. Rom.	—	—	bto. 50 fl. 5. 28.	152 50	153 75	Staatsbahn	224 50	225 50	20-Prancs. Städte . . . . .	9 90	9 91	20-Prancs. Städte . . . . .	9 90	9 91
5% bto. 1000 fl. Rom.	—	—	bto. 50 fl. 5. 28.	152 50	153 75	Staatsbahn	197 50	198 75	Silber . . . . .	—	—	Silber . . . . .	—	—
5% bto. 1000 fl. Rom.	—	—	bto. 50 fl. 5. 28.	152 50	153 75	Staatsbahn	148 —	144 —	St. Petersburg . . . . .	—	—	St. Petersburg . . . . .	—	—
5% bto. 1000 fl. Rom.	—	—	bto. 50 fl. 5. 28.	152 50	153 75	Staatsbahn	48 50	—	Wichtekrabber . . . . .	—	—	Wichtekrabber . . . . .	—	—
5% bto. 1000 fl. Rom.	—	—	bto. 50 fl. 5. 28.	152 50	153 75	Staatsbahn	197 50	20 75	Wichtekrabber . . . . .	—	—	Wichtekrabber . . . . .	—	—
5% bto. 1000 fl. Rom.	—	—	bto. 50 fl. 5. 28.	152 50	153 75	Staatsbahn	197 50	20 75	Wichtekrabber . . . . .	—	—	Wichtekrabber . . . . .	—	—
5% bto. 1000 fl. Rom.	—	—	bto. 50 fl. 5. 28.	152 50	153 75	Staatsbahn	197 50	20 75	Wichtekrabber . . . . .	—	—	Wichtekrabber . . . . .	—	—
5% bto. 1000 fl. Rom.	—	—	bto. 50 fl. 5. 28.	152 50	153 75	Staatsbahn	197 50	20 75	Wichtekrabber . . . . .	—	—	Wichtekrabber . . . . .	—	—
5% bto. 1000 fl. Rom.	—	—	bto. 50 fl. 5. 28.	152 50	153 75	Staatsbahn	197 50	20 75	Wichtekrabber . . . . .	—	—	Wichtekrabber . . . . .	—	—
5% bto. 1000 fl. Rom.	—	—	bto. 50 fl. 5. 28.	152 50	153 75	Staatsbahn	197 50	20 75	Wichtekrabber . . . . .	—	—	Wichtekrabber . . . . .	—	—
5% bto. 1000 fl. Rom.	—	—	bto. 50 fl. 5. 28.	152 50	153 75	Staatsbahn	197 50	20 75	Wichtekrabber . . . . .	—	—	Wichtekrabber . . . . .	—	—
5% bto. 1000 fl. Rom.	—	—	bto. 50 fl. 5. 28.	152 50	153 75	Staatsbahn	197 50	20 75	Wichtekrabber . . . . .	—	—	Wichtekrabber . . . . .	—	—
5% bto. 1000 fl. Rom.	—	—	bto. 50 fl. 5. 28.	152 50	153 75	Staatsbahn	197 50	20 75	Wichtekrabber . . . . .	—	—	Wichtekrabber . . . . .	—	—
5% bto. 1000 fl. Rom.	—	—	bto. 50 fl. 5. 28.	152 50	153 75	Staatsbahn	197 50	20 75	Wichtekrabber . . . . .	—	—	Wichtekrabber . . . . .	—	—
5% bto. 1000 fl. Rom.	—	—	bto. 50 fl. 5. 28.	152 50	153 75	Staatsbahn	197 50	20 75	Wichtekrabber . . . . .	—	—	Wichtekrabber . . . . .	—	—
5% bto. 1000 fl. Rom.	—	—	bto. 50 fl. 5. 28.	152 50	153 75	Staatsbahn	197 50	20 75	Wichtekrabber . . . . .	—	—	Wichtekrabber . . . . .	—	—
5% bto. 1000 fl. Rom.	—	—	bto. 50 fl. 5. 28.	152 50	153 75	Staats								